

 Material

Palästinensisches Leben in Deutschland

Wege nach Deutschland und palästinensische Identitäten

Arbeitsblätter

„Jouanna“

„Ali“

Gefördert durch die Landeskommision Berlin gegen Gewalt

**BERLIN GEGEN
GEWALT**

**Landeskommision
Berlin gegen Gewalt**

BERLIN



Senatsverwaltung
für Inneres, Digitalisierung
und Sport

Pädagogisches Begleitmaterial

Israel Palästina Bildungsvideos

israelpalastinavideos.org

Arbeitsblatt „Jouanna“

Auftrag

Lest den Infotext zu palästinensischem Leben in Deutschland. Schaut euch danach das Kurzvideo „Jouanna“ an und beantwortet die unten stehenden Fragen.

Palästinensisches Leben in Deutschland

Es ist schwer, exakt zu sagen, wie viele Menschen mit palästinensischer Migrationsgeschichte in Deutschland leben. Es gibt darüber keine offiziellen Zahlen.

Ein Grund dafür ist, dass Palästina von der Europäischen Union und auch von Deutschland nicht als unabhängiger Staat anerkannt wird. Somit gelten Palästinenser:innen, die keine weitere Staatsbürgerschaft innehaben, als staatenlos. Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen.

Ein weiterer Grund ist, dass viele Palästinenser:innen die Staatsangehörigkeit anderer arabischer Länder innehaben: Beispielsweise aus Jordanien, Ägypten oder Libanon. Das ist so, weil viele Palästinenser:innen in den vergangenen Jahrzehnten in die Nachbarländer von Israel und den Palästinensischen Gebieten geflohen sind und manche dort eine Staatsangehörigkeit angenommen haben. In Deutschland werden diese Menschen nicht als Palästinenser:innen in die Einwanderungsstatistik aufgenommen. Es wird aber geschätzt, dass etwa 200.000 Menschen mit palästinensischer Migrationsgeschichte in Deutschland leben (El-Hitami 2018).

Auch die Wege, auf denen Palästinenser:innen nach Deutschland gekommen sind, sind sehr unterschiedlich. Einige leben erst seit kurzer Zeit hier. Sie sind beispielsweise vor dem Krieg in Syrien

geflohen, der 2011 ausbrach, oder aus anderen arabischen Ländern vor autoritären Regimen und politischer Verfolgung. Andere sind hier geboren. Ihre Eltern oder Großeltern sind schon in den 1970er Jahren vor Bürgerkriegen aus Jordanien und Libanon oder vor der israelischen Besatzung geflohen. Manche sind auch zum Studium nach Deutschland gekommen.

Die meisten der 40.000 Berliner:innen mit palästinensischem Hintergrund sind in den 1970er Jahren vor dem libanesischen Bürgerkrieg geflohen. In diesem Krieg wurden auch palästinensische Flüchtlingslager angegriffen, in denen Menschen lebten, die aus Israel und den palästinensischen Gebieten in die Nachbarländer geflohen waren. Viele Palästinenser:innen haben selbst mehr als eine Fluchterfahrung gemacht und hatten im Laufe ihres Lebens verschiedene Wohnorte und Nationalitäten, nachdem sie aus ihrer Heimat vertrieben wurden oder geflohen sind (El-Hitami 2018).

Menschen mit palästinensischer Migrationsgeschichte sind in Deutschland in ihrem Alltag häufig von Rassismus und Diskriminierung betroffen. In der medialen Berichterstattung werden sie nicht selten als „Clan-Mitglieder“, „Kriminelle“, „Terroristen“ oder „Schulabbrecher“ dargestellt. Darüber, dass sie als Journalist:innen, Ärzt:innen, Politiker:innen, Sportler:innen oder Musiker:innen Erfolg haben oder einfach eine heterogene gesellschaftliche Gruppe sind, wird nicht viel berichtet.

Häufig wird Palästinenser:innen als Gesamtgruppe unterstellt, antisemitisch zu sein. Deshalb fühlen sich viele Palästinenser:innen nicht sicher dabei, sich in der Öffentlichkeit pro-palästinensisch zu positionieren oder politisch aktiv zu werden. Oft werden Palästinenser:innen auch öffentlich dafür angegriffen, wenn sie sich politisch äußern. Manche sprechen deshalb von einem speziellen anti-palästinensischen Rassismus, der nur Palästinenser:innen betrifft. In diesem werden Vorurteile gegenüber palästinensischen, arabischen und muslimischen Menschen vermischt.

Viele deutsche Palästinenser:innen fühlen sich mit Palästina als Heimat verbunden, auch wenn sie nur kurz, selten oder noch nie dort waren. Sie haben Familienmitglieder in Israel und den palästinensischen Gebieten und sind betroffen und besorgt, wenn es zwischen Israelis und Palästinenser:innen zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt.

Quelle zum Text

- ▶ El-Hitami, Hannah, 2018: „Berliner palästinensischer Herkunft: Kampf gegen Klischees“, taz.de, online: <https://taz.de/Berliner-palaestinensischer-Herkunft/!5550417/>, letzter Zugriff am 30.1.2022.

Fragen zu Jouanna

- ? *Woher kommt Jouannas Familie?*
- ? *Wo ist Jouanna geboren?*
- ? *Welche Orte bezeichnet Jouanna als Heimat?*
- ? *Wie beschreibt Jouanna ihre Identität und ihr Gefühle zu Palästina?*
- ? *Was denkt ihr, gibt es einen Unterschied zwischen dem Ort an dem man lebt und dem Ort, den man Heimat nennt? Was ist der Unterschied?*
- ? *Können Menschen mehrere Heimaten haben?*

Arbeitsblatt „Ali“

Auftrag

Lest den Infotext zu palästinensischem Leben in Deutschland. Schaut euch danach das Kurzvideo „Ali“ an und beantwortet die unten stehenden Fragen.

Palästinensisches Leben in Deutschland

Es ist schwer, exakt zu sagen, wie viele Menschen mit palästinensischer Migrationsgeschichte in Deutschland leben. Es gibt darüber keine offiziellen Zahlen.

Ein Grund dafür ist, dass Palästina von der Europäischen Union und auch von Deutschland nicht als unabhängiger Staat anerkannt wird. Somit gelten Palästinenser:innen, die keine weitere Staatsbürgerschaft innehaben, als staatenlos. Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen.

Ein weiterer Grund ist, dass viele Palästinenser:innen die Staatsangehörigkeit anderer arabischer Länder innehaben: Beispielsweise aus Jordanien, Ägypten oder Libanon. Das ist so, weil viele Palästinenser:innen in den vergangenen Jahrzehnten in die Nachbarländer von Israel und den Palästinensischen Gebieten geflohen sind und manche dort eine Staatsangehörigkeit angenommen haben. In Deutschland werden diese Menschen nicht als Palästinenser:innen in die Einwanderungsstatistik aufgenommen. Es wird aber geschätzt, dass etwa 200.000 Menschen mit palästinensischer Migrationsgeschichte in Deutschland leben (El-Hitami 2018).

Auch die Wege, auf denen Palästinenser:innen nach Deutschland gekommen sind, sind sehr unterschiedlich. Einige leben erst seit kurzer Zeit hier. Sie sind beispielsweise vor dem Krieg in Syrien

geflohen, der 2011 ausbrach, oder aus anderen arabischen Ländern vor autoritären Regimen und politischer Verfolgung. Andere sind hier geboren. Ihre Eltern oder Großeltern sind schon in den 1970er Jahren vor Bürgerkriegen aus Jordanien und Libanon oder vor der israelischen Besatzung geflohen. Manche sind auch zum Studium nach Deutschland gekommen.

Die meisten der 40.000 Berliner:innen mit palästinensischem Hintergrund sind in den 1970er Jahren vor dem libanesischen Bürgerkrieg geflohen. In diesem Krieg wurden auch palästinensische Flüchtlingslager angegriffen, in denen Menschen lebten, die aus Israel und den palästinensischen Gebieten in die Nachbarländer geflohen waren. Viele Palästinenser:innen haben selbst mehr als eine Fluchterfahrung gemacht und hatten im Laufe ihres Lebens verschiedene Wohnorte und Nationalitäten, nachdem sie aus ihrer Heimat vertrieben wurden oder geflohen sind (El-Hitami 2018).

Menschen mit palästinensischer Migrationsgeschichte sind in Deutschland in ihrem Alltag häufig von Rassismus und Diskriminierung betroffen. In der medialen Berichterstattung werden sie nicht selten als „Clan-Mitglieder“, „Kriminelle“, „Terroristen“ oder „Schulabbrecher“ dargestellt. Darüber, dass sie als Journalist:innen, Ärzt:innen, Politiker:innen, Sportler:innen oder Musiker:innen Erfolg haben oder einfach eine heterogene gesellschaftliche Gruppe sind, wird nicht viel berichtet.

Häufig wird Palästinenser:innen als Gesamtgruppe unterstellt, antisemitisch zu sein. Deshalb fühlen sich viele Palästinenser:innen nicht sicher dabei, sich in der Öffentlichkeit pro-palästinensisch zu positionieren oder politisch aktiv zu werden. Oft werden Palästinenser:innen auch öffentlich dafür angegriffen, wenn sie sich politisch äußern. Manche sprechen deshalb von einem speziellen anti-palästinensischen Rassismus, der nur Palästinenser:innen betrifft. In diesem werden Vorurteile gegenüber palästinensischen, arabischen und muslimischen Menschen vermischt.

Viele deutsche Palästinenser:innen fühlen sich mit Palästina als Heimat verbunden, auch wenn sie nur kurz, selten oder noch nie dort waren. Sie haben Familienmitglieder in Israel und den palästinensischen Gebieten und sind betroffen und besorgt, wenn es zwischen Israelis und Palästinenser:innen zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt.

Quelle zum Text

- ▶ El-Hitami, Hannah, 2018: „Berliner palästinensischer Herkunft: Kampf gegen Klischees“, taz.de, online: <https://taz.de/Berliner-palaestinensischer-Herkunft/!5550417/>, letzter Zugriff am 30.1.2022.

Fragen zu Ali

- ? *Woher kommt Alis Familie?*
- ? *Wo ist Ali geboren? Wo hat er überall gelebt?*
- ? *Ist Ali Palästinenser? Was sagt er selbst über seine Identität?*
- ? *Wie beschreibt Ali seine Identität und seine Gefühle zu Palästina?*
- ? *Welche Erfahrungen hat Ali in Deutschland gemacht?*
- ? *Was denkt ihr, gibt es einen Unterschied zwischen dem Ort an dem man lebt und dem Ort, den man Heimat nennt? Was ist der Unterschied?*
- ? *Können Menschen mehrere Heimaten haben?*